

# Uns unserer Heimat.

Wilsdruff, am 9. September 1938.

## Spruch des Tages

Die Tradition, das wirklich Herkömmliche zu erhalten und dem Wandel, je nach Anlage, fortzuschreiben, möchte unsere entscheidende Aufgabe sein.

Rainer Maria Rilke.

## Jubiläen und Gedenktage

10. September:

- 1914 Sieg Hindenburg über die Russen an den Masurischen Seen.
  - 1918 Der Afrikaforscher und Kolonialpolitiker Karl Peters in Wilsdruff gestorben.
  - 1903 Parteitag der Freiheit in Nürnberg.
- Sonne und Mond:
10. September: S.-A. 5.24, S.-U. 18.29; M.-U. 6.08, M.-A. 18.13

## Der erste Schnupfen

In der Natur kündigt sich schon seit einiger Zeit allerlei untrügliche Zeichen des Veranlasses des Herbstes an. Der diese Warnungszeichen nicht beachtet, der muß es büßen in Gestalt — des ersten Schnupfens! Der Schnupfen verdankt seine Entstehung dem Zusammenwirken von Klima, Disposition und Bakterien. D. h. eine plötzliche Abkühlung gestattet den in unserem Körper stets vorhandenen bakteriellen Krankheitskeimen, oft auf dem Wege der Übertragung, bei Personen, deren Widerstandskraft aus irgendwelchen Gründen geschwächt ist, den Eintritt in unser Inneres. Daraus ergibt sich ohne weiteres, wie wir einen Schnupfen verhindern können, nämlich erstens: Indem wir uns durch wärmere Kleidung der veränderten Lufttemperatur rechtzeitig anpassen, zweitens: indem wir eine plötzliche Abkühlung einzelner Körperstellen zu vermeiden suchen, und drittens: indem wir nicht erst jetzt, sondern zu allen Zeiten des Jahres in geeigneter Weise für genügende körperliche Abänderung sorgen. Gewiß, ein Schnupfen ist keine schwere Krankheit, aber man kann ihm meistens nicht vorbeugen, was alles aus ihm werden kann. Stirnhöhlenentzündung und -Eiterung, Nebenhöhlen-, Luftröhren- und Lungenentzündung sind, um nur einige Erkrankungen zu nennen, die Folgeerscheinungen, zu denen, wenn das Unglück es will, der Schnupfen nur den Auftakt bildet.

Darum möge sich jeder einzelne vor dem Schnupfen in geeigneter Weise in Acht nehmen, aber noch mehr: Wer einen Schnupfen hat, der bleibe sich auch stets seiner Pflichten gegenüber seinen Mitmenschen bewußt. Darum rieche und huste man anderen nicht ins Gesicht, sondern wende sich ab und halte sich ein Taschentuch vor den Mund.

Das Treiben des Ehrenzeichens für verdiente Beamte beim Postamt Wilsdruff. Dem mit der kommunikativen Führung des Postamtes beauftragten Postsekretär Behnel wurde von der Reichspostdirektion Dresden mit anerkennenden und beglückwünschenden Worten das vom Führer verliehene silberne Treiben des Ehrenzeichens für 25jährige Dienstzeit bei der Reichspost überreicht. Und dann war er beauftragt, einer Reihe seiner Mitarbeiter dieselbe Ehrung teilhaftig werden zu lassen. In einer feierlichen Feierstunde am Diensttage übermittelte er im Beisein der gesamten Geschäftsstelle dem Postsekretär Garte, den Oberpostkassierer Stiehler, Wende und Wiesner, dem Telegraphenleitungsassistenten Schneider und dem Postkassierer Korte das silberne Treiben des Ehrenzeichens, Dank und Anerkennung der Reichspostdirektion und herzlichste Glückwünsche, denen wir uns gern anschließen.

Bernhard Hermann T. In Dresden, wo er seinen Lebensabend verbrachte, ist am Mittwoch schnell und unerwartet Privatier Bernhard Hermann verstorben, ein bei den älteren Wilsdruffern noch in bester Erinnerung stehender Volksgenosse, der seinerzeit als Stadterordneter am öffentlichen Leben unserer Stadt aktiven Anteil nahm. In den vier Jahren kam er von Riga nach Wilsdruff und gründete am Neumarkt eine Holzfabrik, die er später in das Grundstück des Klempnermeisters Wendisch und dann in das alte Elektrizitätswerk zu Stadt-Fischer verlegte. Als auch hier die Räume nicht mehr langten, baute Baummeister Ludwig ihm das große Fabrikgebäude, was sich heute im Besitz von Fabrikbesitzer Emil Weinhold befindet. Im Bürgerheim an der Hohenauerstraße in Dresden feierte er im April d. J. seinen 83. Geburtstag. Nun wurde er in die Ewigkeit abgerufen. Er ruhe in Frieden!

Die Rahl- und Klauenfische geht weiter zurück und unter anderen Gemeinden sind Kesseldorf, Sachsdorf, Schmödewitz, Niederwartha, Seelitz und Wilsdruff wieder feuersicher.

Freiwilligkeitskämpfer-Lektüre in den Personalakten. Nach einem für alle Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts ergangenen Erlaß haben Behördenangehörige, denen die Freikorpskämpfer-Lektüre ausgeschrieben ist, dies zu den Personalakten anzulegen und dabei die Lektüre ihrer Dienstakten vorzulegen. Die Frage, ob und inwieweit Freiwilligkeitskämpfer als ruhegehaltfähig gelten, bleibt von der Erstellung der Lektüre unberührt.

## Wie erwerbe ich die Monatsplakette des BZB?

Mit dem Monat Oktober beginnt das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für das Jahr 1938/39. Die Mittel für das Winterhilfswerk werden in der gleichen Weise wie im Vorjahr aufgebracht. Für den Bereich des öffentlichen Verkehrs hat der Reichsinnenminister in einem Erlaß diese Richtlinien wieder in Erinnerung gebracht.

Danach haben Anspruch auf Ausbändigung der Monatsplakette des Winterhilfswerkes 1. Lohn- und Gehaltsempfänger, die während der sechsmonatigen Dauer des Winterhilfswerkes als Beitrag 10 Prozent ihrer Lohnsteuer, jedoch mindestens 25 Pfennig monatlich leisten, 2. Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihrer geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, gegen einen Beitrag von monatlich 25 Pfennig, 3. Selbstständige, die neben der Lohnsteuer noch zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie neben ihrer monatlichen Ausgabe in Höhe von 10 Prozent der Lohnsteuer monatlich 1 Prozent ihres für 1937 veranlagten Einkommensbeitrages an das Winterhilfswerk entrichten. Soweit die Steuerzahlung nicht durch Lohnabzug geilligt ist. Die Monatsplakette des Winterhilfswerkes ist ein Zeichen dafür, daß der Inhaber der Plakette für den betreffenden Monat ein seiner wirtschaftlichen Lage entsprechendes Opfer für das Winterhilfswerk geleistet hat. Die Beiträge für die BZB werden für die Dauer des Winterhilfswerkes nicht ermäßigt. Ruhegehalt- und Renteneinkünfte können aus rechtlichen Gründen an das Winterhilfswerk nicht angeknüpft werden. Für die gelisten die Richtlinien mit der Maßgabe, daß die Beiträge von den deutschen Dienststellen des BZB eingehoben werden.

## Nürnberg: Im Sachsenlager!

Von einem Teilnehmer des Reichsparteitages wird uns geschrieben:

So ein Lager hat es in sich. Unser Sachsenlager — was nicht anders zu erwarten ist, ganz besonders. Allersbergerstraße — keine kleinbürgerliche Straße, in der Länge gesehen! Mitten durch blühendes Heidefeld führt sie. Entfernungen scheint man in Nürnberger Landen nicht zu kennen. Das Sachsenlager hat ein Stück von diesem schönen Heidefeld in Besitz genommen. Eine Ausdehnung, gegen die der Exerzierplatz in Litten ein Kinderplatz ist. Ein Rundgang in diesem Lager ist schon ein ganz guter Verdauungspaziergang. Hier wäre für die Schulen ein wertvoller Anschauungsunterricht in der Heimatlunde, so liebevoll sucht jeder Kreis den anderen Kreis „auszusuchen“. Vorgärten zieren die einzelnen Zelte, wie sie schöner ein ganz großer Landschaftsgärtner nicht besser herstellen könnte. Herzberührend kommt die Eigenart des Landschaftes zum besonderen Ausdruck. Kreis Bauhen pflegt liebevolle Gemeinschaft mit den Nachbarkreisen Zittau, Löbau. Sie teilen sich in die Zelte 4 und 5. Wenn auch bei dem „Organisieren“ für die Ausschmückung manche gegenläufige Meinungsveränderung offenbar wurde, die nur durch einen „Rochspruch“ zu schlichten war (die Louffier sind eben doch harte Köpfe!), so gehts hernach umso friedlicher zu. Ziehen sie doch am gleichen Strang und sind von den gleichen Idealen erfüllt. Und die Kühe ist für alle gleich, wenn die Sonne so ihre kalte Schulter zeigt, wie zurzeit! Beim Essen sind sie schließlich alle wieder friedlich. Hungern braucht niemand. Das Essen ist sehr gut und auch sehr reichlich. Dabei wird natürlich die Verpflegung „Kampf dem Verderb“ nicht außer Acht gelassen. Auf gute Erziehung wird scharf Obacht gegeben, ist doch das „gefährdete“ Stabzelt in der Nähe. Aber man hat ja Zeit und geht auch gern einen kleinen Bogen. Hjarren aus diesem Zelt besorgen, Schmieden nicht londerlich gut. Am übrigen gehts im Lager nach militärischen Grundsätzen. Dienst ist eben Dienst, aber die „alten“ Leute riechen schon, wo und wann es keinen Dienst gibt. Schade, daß es die Sonne nicht besonders gut meint: Es würde sich so schön träumen, in der blühenden Heide jenseits der Straße vom Sachsenlager — von der Heimat!

Vom 17. bis 26. September Schulversammlung des BZB. Der Tag des deutschen Volkstums, der diesmal als Tag der deutschen Schule am 19. September in allen Schulen des Reiches gefeiert und bei dem eine volksdeutsche Volksschau des Volksbundes für das Deutschland im Ausland verlesen werden wird, wird der Auftakt zur diesjährigen Schulversammlung vom 17. bis 26. September sein. Wieder werden die Schulkinder in allen Ecken des Reiches mit ihren Kulturbegleitern von Haus zu Haus gehen und für das große Werk des BZB Spenden erheben. Vor allem jedoch werden die Schulen sich wieder ganz in den Dienst der volksdeutschen Kulturarbeiten stellen.

Die Steigerung der Rentenversicherung für die Zeit des Wehrdienstes und Arbeitsdienstes. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr durch eine Verordnung vom 1. September die Steigerung der Beiträge bestimmt, die aus der Rentenversicherung (Invaliden-, Angehörigen- und Knappschaftlichen Rentenversicherung) für die Zeit des Dienstes in der neuen Wehrmacht und des Arbeitsdienstes zu gewähren sind. Es sollen einheitlich die Steigerungsbeiträge der 2. Klasse gezahlt werden. Dasselbe Recht ist für die Arbeiter getroffen worden, die am Weltkrieg teilgenommen haben und bisher keine Steigerungsbeiträge für diese Zeit erhalten haben. Im übrigen enthält die Verordnung Einzelvorschriften, die das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 durchführen und ergänzen.

BZB, nicht Rüststoffe für aussehende bedürftige Soldaten. Der Reichswehrminister hat durch Verfügung vom 1. September erklärt, daß im Herbst nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht aussehenden bedürftigen Soldaten, die ohne Hilfsmittel leben und sich diese wegen Mittellosigkeit — auch der Eltern — nicht beschaffen können, Bekleidungs- und Wäscheartikel aus dem BZB-Bestand des BZB kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die zuständigen militärischen Führer selbständiger Einheiten haben für jeden hilfsbedürftigen Soldaten entsprechende Bescheinigungen auszufüllen, was das Oberkommando der Wehrmacht angeordnet hat.

„Reich seit Gründung“ unzulässig. Die fortschreitende Arisierung ehemals jüdischer Betriebe hat verstärkt dazu geführt, daß Geschäftskontakte daraus hinstreifen, ihr Unternehmen seit seit einer bestimmten längeren Zeit arisiert oder befinden sich seit einer Reihe von Jahren in arisiertem Familienbesitz. Diese Hinweise waren geeignet, die arisierungsfähigen zu gefährden und bestehende Schwierigkeiten arisierter Firmen noch zu erhöhen. Solche Hinweise stellen aus einer wettbewerbsfremden Maßnahme dar, die nicht mit der sachlichen Hervorhebung der eigenen Leistung zu tun hat. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb in einer neuen Verfügung die Verwendung dieser Hinweise in der Werbung untersagt.

## Warum Anbau von Wintergerste?

Der Anbau der Wintergerste erfuhr in den letzten fünfzehn Jahren eine außerordentlich starke Ausbreitung. Die Anbaufläche stieg in Sachsen von 6200 Hektar im Jahre 1923 auf 33 889 Hektar im Jahre 1938, im Reich in derselben Zeit von 108 000 auf 502 046 Hektar.

In der Tat weist die Wintergerste eine ganze Reihe von Vorzügen auf, die eine so starke Ausbreitung rechtfertigen. Die Wintergerste ist ein wirtschaftsgeeigneter Kornkulturfert mit einem verhältnismäßig hohen Ertragsgehalt. Die Tatsache, daß die Wintergerste die Winterfeuchtigkeit am besten von allen Getreidearten ausnützt, bringt es mit sich, daß ihre Erträge ziemlich sicher sind und oft über denen der anderen Getreidearten liegen. Auch arbeitsmäßig hat die Wintergerste Vorteile. Sowohl ihre Saat wie die Ernte liegen in einer Zeit, die mit Arbeiten nicht so überhäuft ist. Schließlich stellt sie eine gute Vorfrucht für Zwischenfrüchte oder auch für Getreide dar.

Es ist jedoch nötig, um diese Vorteile der Gerste voll zur Entwicklung zu bringen, gewisse Sonderheiten zu beachten. Die Anbaufläche in höheren ungünstigen Lagen bis Mitte September, in klimatisch günstigeren Gegenden in der zweiten Hälfte des gleichen Monats erfolgen. Das Saatbett muß also gut vorbereitet sein. Weiterhin verlangt die Gerste einen kalkhaltigen Boden. Der Gerste ist eine reichliche Volldüngung zu geben. An Winterernteorten stehen heute eine größere Zahl zur Verfügung. Ihre Verwendung richtet sich nach den örtlichen Bedingungen; daher werden sie am besten im Einvernehmen mit der zuständigen Wirtschaftsberatungsstelle ausgewählt.

## Wetterbericht

des Reichwetterdienstes, Ausgabest. Dresden. Vorherlage für den 10. September: Abkühlen von den Mittagstunden zunehmende Aufheiterung. Wieder wärmer, kurze örtliche Schauer noch möglich, Schwache Winde aus West bis Nord.

## Eine italienische Stimme zur jüdeten-Deutschen Frage, Politik gemäß der Achse

Rom, 9. September. Die hochsitzige „Informazione Diplomatica“ nimmt in einer letzten erschienenen Ausgabe zu der derzeitigen Lage Stellung, wobei es u. a. heißt:

In verantwortlichen Kreisen Roms verfolgt man mit größter Aufmerksamkeit und zugleich mit der größten Ruhe die Entwicklung der Lage im Konflikt zwischen der Subtendentschen Partei — die 3 1/2 Millionen in der Tschecho-Slowakei lebender Deutschen vertritt — und der Proger Regierung. Gemäß der Politik der Achse war und ist Italiens Haltung eindeutig zu Gunsten der von Denein in den bekannten acht Karlobader Punkten aufgestellten Forderungen. Den verantwortlichen Kreisen Roms erscheint es klar, daß in der jüdeten-Deutschen Frage fremde und unverantwortliche Kräfte am Werk sind, die von Moskau und Paris abhängen und den Widerstand der Proger Regierung verstärken, indem sie die Möglichkeit von — vielleicht hypothetischen! — Hilfsleistungen durchbilden lassen und die Gegenkräfte auf das Gebiet der entgegengesetzten Ideologien verchieben.

In den verantwortlichen römischen Kreisen wird die Haltung des deutschen Volkes — im besonderen gegenüber der französischen Teilmobilisierung — und die Zurückhaltung sehr gewürdigt, die der Führer in seiner Botschaft an den Nürnberger Parteitag bewiesen hat.

Wenn Prag sich den Tatsachen fügen, ist es möglich, eine größere Krise zu vermeiden. Die Haltung Italiens in der jüdeten-Deutschen Frage wurde in den Besprechungen festgestellt, die der Führer in Rom mit dem Duce hatte. Dessen ist weder zur Einberufung von Reservistenjahrgängen übergegangen, noch hat es andere militärische Maßnahmen getroffen, vor allem, weil es, falls nicht die Aktion der demokratischen berrichten Strömungen die Oberhand gewinnt, eine Verständigung noch für möglich hält, und weil seine innere Struktur ihm erlaubt, jeder Möglichkeit sofort entgegenzutreten.

## Mehr Zurückhaltung in Paris

PARIS, 9. September. Die Entwicklung der internationalen Lage — das jüdeten-Deutsche Problem bildet hierbei anhaltend den Mittelpunkt — wird in der französischen Morgenpresse mit größerer Zurückhaltung betrachtet, wenn auch vor allem die ungeschickten Mäler die jüdeten-Deutsche Frage weiterhin in tschechenfreundlichem Sinne behandeln und dabei einen höchst unangenehmen Optimismus entwickeln. Daneben fehlt es am Freitag auch nicht an Pressestimmen, welche der Wahrheit näherzukommen suchen.

So wendet sich der Außenminister des rechtsstehenden „Petit Journal“ in scharfer Form gegen die unqualifizierbaren Mäler einer gewissen französischen Presse. Er erklärt unter gewisser Anspielung auf das „Cruver“, daß die übergeschnappten Salonfähnen, die sich täglich in den Vorzimmern der führenden Persönlichkeit herummähen und sich räkeln, die Gedanken des Führers, die Überlegungen des Reichsinnenministers, die Absichten des deutschen Generalstabes und die geheimsten Pläne der englischen Regierung zu kennen, die alarmierendsten Voraussetzungen machten, eine öffentliche exemplarische Bestrafung verdienen.

## Schwere Kämpfe an der Ebro-Front

BILBAO, 9. September. Wie der nationale Heresbericht meldet, schreitet die Offensive an der Ebro-Front trotz außerordentlich ungünstigen Wetter erfolgreich vor. Die Operationen der nationalen Truppen, die am Donnerstag vormittag begannen, wurden am Nachmittag nach Aufklaren des Wetters mit größter Heftigkeit weitergeführt. Die nationale Infanterie eroberte im Sturmangriff die erste Reihe der feindlichen Graben. Den roten Truppen, die sich mit großer Zähigkeit verteidigten, wurden läßliche Verluste zugefügt.

## Chinesische Entlastungsoffensive für Hankau

DAIKEN, 9. September. Offizieller Bericht des BZB. Unter Einsatz ihrer 8. Armee haben die Chinesen in Nordchina eine größere Entlastungsoffensive für das stark bedrohte Hankau angelegt. Die Aktion der Chinesen richtet sich insbesondere auf die rückwärtigen japanischen Verbindungen in Form eines planmäßigen Angriffes auf die in nordöstlicher Richtung verlaufenden Eisenbahnlinien Peking—Hankau und Tientsin—Pulau. Die japanische oberste Heeresleitung sah sich infolgedessen genötigt, erneut starke Kräfte in Nordchina einzusetzen, deren erste Staffel seit Donnerstag auf dem Seewege aus Japan kommend auf der Reede von Taku, dem Hafen Tientsins, ausgeladen wurden. Dieser Einsatz entspricht dem in den letzten Augusttagen in Tokio gefassten Beschluß der japanischen obersten Heeresleitung, den Chinatrieg unter Einsatz aller Mittel noch vor Ablauf dieses Jahres zu beenden.

Die Reede von Taku ist angefüllt mit qualmenden Transportschiffen, aus denen bisher schätzungsweise etwa eine Division als Vorbau an Land ging. Es werden noch weit stärkere Kräfte ausgeschifft, die mit der Eisenbahn auf dem schnellsten Wege in Richtung Tientsin abtransportiert werden.

Die allgemeine Lage ist noch nicht klar. Insbesondere ist noch nicht heraus, ob hinsichtlich der Frage der ausländischen Niederlassungen in Tientsin eine Kompromißlösung durchgeführt werden soll. In Tientsin wurden alle japanischen Zivilisten infolge der aufreißenden Haltung der Engländer und Franzosen aus der ausländischen Niederlassung abberufen.

## Richtlinien.

für den 13. Sonntag nach Trinitatis.

- Wilsdruff, 10 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Kindergottesd.
- Grumbach, 10 Uhr Predigtgottesdienst (Vilar Kubert).
- Nachm. 3 Uhr Posaunenfeierstunde.
- Kesseldorf, 9 Uhr Predigt und Abendmahl (Predigt-Drumbach); 11 Uhr Kindergottesdienst (1.—2. Schulj.).
- Unterdorf, 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Reistrop, 10 Uhr Predigt, anschl. Kinderg. Montag: 8 abends Frauenabend im Wohnschloßchen Niederwartha. Vortrag: Wohlfahrtspflegerin Manly-Dresden. Dienstag u. Freitag 8 abends Jugenddienste.
- Sora, 8 Uhr Segelgottesdienst.
- Rößdorf, 8 Uhr Segelgottesdienst. Montag 10 Uhr Frauen (Pfarr); Dienstag: 10 Uhr Mädchen.
- Wankenstein, 10 Uhr Predigtgottesdienst.
- Tenneberg, 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Herzogswalde, 10 Uhr Kindergottesdienst.
- Burghardswalde, Vorm. 8 Uhr Segelgottesdienst.